

es schrecklich, wenn es nicht so wäre! Mit der tiefsten Ehrfurcht gegen die Tugend und das Recht im Herzen sollte der Mensch in der Außenwelt bloß das freche Spiel der Willkühr erblicken, welche übermüthig geböte? Mit einer glühenden Liebe zur Freiheit in seinem Busen sollte er stets ein Sklave der Berwegensten unter den Sterblichen seyn? Wie stimmte ein solches Schauspiel mit den Verheißungen seiner Vernunft überein, daß alles mit gerechter Waage abgewogen, und das Ungleiche schnell ausgeglichen werden soll? Es giebt keinen frechern, aber auch keinen unsinnigern Gedanken, als den, wenn man glaubt, daß Unrecht und Frevel immer die Oberhand behalten, und daß es bleiben werde, wie vor Jahrtausenden! Nein! Die Freiheit und die Gerechtigkeit sind zur Weltherrschaft berufen; auf sie gründet sich die Fortdauer des Menschengeschlechts, und in ihrem Daseyn offenbart sich die Wirksamkeit einer allwaltenden Vorsehung. Was heute nicht ist, das kann morgen seyn; das Leben des Einzelnen ist ein Tropfen Zeit aus dem Meere der Ewigkeit, und das Unrecht, das die Thronen Asiens schändete, ist gerochen an den Frevlern, welche sich dasselbe zu Schulden kommen ließen. Wenn der Mensch nur nicht den Glauben an sich und an die Forderungen und Verheißungen seiner Vernunft verliert, so ist ihm auch geholfen; was in ihm spricht, dem lacht bald eine bessere Zukunft, und er erblickt schon in der Hoffnung, was einst in einer ruhmvollen Wirklichkeit dastehen wird.

Der Norden und der Süden von Europa.

Im Norden von Europa thut die Natur wenig für den Menschen; im Schweiß seines Angesichts muß er ihr ihre Gaben abverdienen und kann ihrer Wohlthaten bloß durch Fleiß und Einsicht theilhaftig werden; im Süden hingegen schüttet sie ihre Güter in reicher Fülle aus; sie ist fruchtbar, so wenig auch der Mensch für sie thut; sie reicht ihm alles, was er bedarf, ob er schon wenig arbeitet. Der Nordeuropäer muß daher arbeitsam und fleißig seyn, wenn er sich in seinem Vaterlande behaupten will. Der Südeuropäer braucht seine Kräfte wenig anzustrengen und lebt doch im Ueberfluß. Die südlichen Nationen werden daher nie so thätig und arbeitsam seyn, als die nördlichen, weil sie dies nicht nöthig haben, indem die Natur alles für sie thut und weil in ihrem Himmelsstriche eine große Anstrengung des Körpers mit einem großen Verluste von Kraft verbunden ist.

Der Nordeuropäer ist zur Freiheit geboren, weil ohne ihren Genuß weder der Kunstfleiß noch die Wissenschaften gedeihen, weil Sklaverei Geist und Körper in Trägheit erhält und doch der Norden von beiden die größten Anstrengungen erfordert. Es ist daher der größte Frevel gegen die Natur, wenn man den Nordländer in Sklaverei erhalten, oder in Sklavensesseln schlagen will. Er muß frei seyn, weil er fleißig und arbeitsam seyn soll; denn ein Unfreier ist ein Sklave der Faulheit. Die preussische Regierung befolgt daher nicht bloß die Gebote